

## **Predigt am 12.02.2023 zu Jesaja 55,6-13 «Gottes Wort ist wie Wasser»**

Liebe Gemeinde

Worte sind meine Lieblingskunstform, sei das in Form von Geschichten oder von Gedichten. Worte waren schon immer das, was mir am meisten bedeutet hat, und vielleicht auch einer der Gründe, warum ich Theologie studiert habe, um mich so für den Rest meines Lebens mit Worten und der Wirkung von Worten auseinandersetzen zu können.

Worte faszinieren. Und nicht alle Worte gibt es in allen Sprachen. Letztens ist mir das in einem englischen Roman entgegengekommen, als die Hauptprotagonistin auf einmal vom Wort «Fernweh» auf Deutsch anfängt zu erzählen, und von diesem Wort geschwärmt hat und es bedauert hat, dass es keine gute Übersetzung auf Englisch dafür gibt. Und so gibt es aus jeder Sprache Worte, die man in anderen Sprachen nur be- und umschreiben kann, weil sie sich nicht Eins-zu-Eins übersetzen lassen, was auch in Bibeltexten immer wieder deutlich wird.

Worte haben Macht. Sie können gute und stärkende Macht haben, aber auch zerstörerische. Sie können mächtig in eine Richtung wirken, obwohl der Sprecher/die Sprecher\*in das vielleicht gar nicht beabsichtigt hat. Sobald Worte gesagt werden, entwickeln sie ein Eigenleben und das macht unseren Umgang mit Worten verantwortungsvoll.

Es ist sehr einfach zu sagen: Ich hab es doch nicht so gemeint! Und es ist schwerer, sich wirklich und tatsächlich zu entschuldigen und anzuerkennen, dass manche Worte anders wirken, als wir es gewollt haben. Aber Worte können auch sehr bestärkend sein. Sie können uns Halt, Mut und Kraft geben.

Der heutige Sonntag ist dem Thema von «Gottes Wort» gewidmet und seinem Wirken. Und hier wäre es spannend zu sehen, wer alles automatisch bei dem Begriff «Gottes Wort» an die Bibel denkt, wie wir sie heute kennen, ein dickes Buch mit dem Alten und dem Neuen Testament. Und das ist nicht falsch, aber «Gottes Wort» kann auch andere Bedeutungen haben.

Zum Beispiel, wenn das «Wort Gottes» an einen Propheten erging und er diese Botschaft seinem Volk und/oder dem König weitergeleitet hatte. Oder wenn am Anfang des Johannes-Evangeliums steht, dass Jesus Christus das fleischgewordene «Wort Gottes» ist.

Ich glaube, alle diese Bedeutungen sind richtig, und sollen mitbedacht werden, wenn wir von Gottes Wort sprechen, damit wir uns nicht zu schnell auf nur eine Bedeutung einlassen und so die Fülle von «Gottes Wort» einengen.

Aber heute geht es nicht speziell darum, was oder wer das «Wort Gottes» ist, sondern darum, wie es wirkt. Ich lese uns den Predigttext aus dem Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 55,6-13 (BB):

«6 Sucht den Herrn, jetzt ist er zu finden! Ruft zu ihm, jetzt ist er nahe! 7 Der Frevler soll seinen Lebensweg ändern! Wer Böses im Sinn hat, soll seine Pläne ändern und zum Herrn, unserem Gott zurückkehren! Der wird Erbarmen mit ihm haben und ihm reichlich Vergebung schenken. 8 So lautet der Ausspruch des Herrn: Meine Pläne sind anders als eure Pläne und meine Wege anders als eure Wege. 9 Wie weit entfernt ist doch der Himmel von der Erde! So fern sind meine Wege von euren Wegen und meine Pläne von euren Plänen. 10 Regen oder Schnee fällt vom Himmel und kehrt nicht dahin zurück, ohne die Erde zu befeuchten. So lässt er die Pflanzen keimen und wachsen. Er versorgt den Sämann mit Samen und die Menschen mit Brot. 11 So ist es auch mit dem Wort, das von mir ausgeht: Es kehrt nicht wirkungslos zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will. Was ich ihm aufgetragen habe, gelingt ihm. 12 Voll Freude werdet ihr aus Babylon fortziehen und wohlbehalten nach Hause gebracht werden. Berge und Hügel brechen in Jubel aus, wenn sie euch sehen. Die Bäume in der Steppe klatschen in die Hände. 13 Statt Dornsträuchern wachsen dort Kiefern und statt Brennnesseln Myrtenbüsche. Das alles geschieht zur Ehre des Herrn. Er setzt ein unvergängliches Zeichen, das niemals ausgelöscht wird.»

Dieser Text sprach in einen entscheidenden Moment der Geschichte im Volk Israel vor rund 2.500 Jahren. Die Menschen in Israel verband eine Katastrophe. Ein verlorener Krieg, die Hauptstadt war zerstört, Gottes Tempel lag in Trümmern. Nach der Niederlage gingen die Wege gezwungenermassen auseinander. Viele wurden weit weg deportiert nach Babylon, Fachkräfte und ihre Familien. In der Hauptstadt der Sieger mussten sie arbeiten. Andere konnten bleiben, lebten inmitten von Ruinen mit dem, was der zerstörte Boden noch hervorbrachte.

Zum Zeitpunkt unseres Textes war das 50 Jahre, knapp zwei Generation her. Die persische Armee besiegte die Babylonier. Eine neue Macht mit einer neuen Strategie: Die Kinder und Enkel der Verschleppten durften zurückkehren, um das Land ihrer Väter und Mütter wieder aufzubauen. Und für die Zurückgekehrten und die im Landgebliebenen galt: Es einte sie der Versuch zu überleben. Dafür zu sorgen, dass man Essen auf dem Teller, ein Dach über dem Kopf und einen Platz zum Schlafen hatte. Das zehrte die Kräfte auf. Für grosse Pläne hatten sie keinen Kopf. Ungeheuer erschöpft waren sie alle und mehr als fraglich geworden schien ihnen Israels Gott, der aus der Sklaverei befreit hatte. Sie fragten sich: War das tatsächlich ihr Gott? Gott erschien ihnen so weit weg. Für die, die aus der Fremde heimgekehrt waren, wurde kein roter Teppich ausgerollt und keine Jubelgesänge gesungen. Stattdessen empfing sie am Ziel verbrannte Erde, soweit das Auge reichte. Vertrockneter Glaube. Kriegsbedingter Kahlschlag.

In diese Situation hinein spricht der Prophet und sagt: Gott ist noch zu finden, inmitten aller Fragen, inmitten allen Leidens, inmitten aller Enttäuschung. Denn Gottes Pläne sind anders und grösser als die der Menschen, und sein Wort wirkt, ob die Menschen es gerade sehen und erkennen oder nicht. So wie das Wasser einen Kreislauf hat, den wir im Groben kennen aber nicht immer vor Augen haben, so wirkt Gottes Wort. Manchmal erfrischt es uns. Manchmal befeuchtet es die Erde und bringt so letztendlich unsere Nahrung hervor. Wir selbst bestehen zu einem grossen Teil aus Wasser und ohne Wasser gäbe es kein Leben. All das nimmt das Bild in diesem Text auf. Gottes Wort wirkt wie der Kreislauf des Wassers. Manchmal sehen und spüren wir direkt wie es uns erfrischt, manchmal wirkt es im Verborgenen so, bis wir auf einmal sehen, dass eine Pflanze wieder blüht oder eine Frucht hervorbrachte, obwohl wir keine Hoffnung mehr darauf hatten.

Den aus dem Exil zurückgekehrten Israeliten wollte dieser Text Mut machen, dass Gott und sein Wort am Wirken sind, z.B. dadurch, dass nun die Perser beschlossen hatten, dass einige der Verschleppten wieder in ihr Heimatland kehren konnten. Und auch wenn der Boden vertrocknet und die Zerstörung sehr gross war, so kann und wird Gott seinem Volk helfen, das Leben in diesem Land wieder möglich ist, durch seine Kraft und durch sein Wort. Diese Worte wollten den Israeliten also Mut machen, dass Gott da war, inmitten ihrer Situation, und sich immer noch um sie kümmerte, auch wenn sie mit grossen Problemen konfrontiert waren.

Gottes Wort wirkt, auch heute noch. Bei uns. Bei denen, wo wir denken, dass sie die Bibel und den christlichen Glauben aber sehr missverstehen und die Botschaft missbrauchen. Gottes Wort wirkt, auch wenn wir einen Text nicht verstehen, wenn die Worte der Bibel zu hart tönen und wir die Liebe Gottes vergeblich darin suchen und uns in unseren Problemen und Herausforderungen allein gelassen fühlen. Gottes Wort wirkt auch in uns, wenn wir schon eine kurze oder längere Weile die Bibel nicht mehr zur Hand genommen und darin gelesen haben. Gottes Wort wirkt, wenn wir eine Zeit haben, in der uns nur einzelne Verse oder einzelne Bibeltexte wichtig sind, zu denen wir immer wieder zurückkehren. Gottes Wort wirkt, wenn wir gerade eine Verliebtheitsphase mit der Bibel – oder einem Buch in der Bibel – haben und uns das Lesen darin sehr einfach fällt. Gottes Wort wirkt, weshalb es im Gottesdienst auch meistens zwei Lesungen aus dem Alten und dem Neuen Testament gibt, die nicht der Predigttext sind. Gottes Wort wirkt und begegnet uns auch ausserhalb der Bibel, wenn wir Gemeinschaft mit anderen Menschen haben, wenn uns ein Lied, eine Geschichte, ein Gedicht anspricht und uns einen Gedanken gibt, der uns weiterhilft.

Nicht immer ist diese Wirkung sofort zu spüren oder zu sehen. Aber wie die Worte des Propheten seinem Volk für die lange Zeit des Wiederaufbaus Hoffnung geben wollte, so können auch wir uns an dieser Verheissung festhalten, dass Gottes Wort wirkt, ähnlich wie das Wasser mit seinem Kreislauf, und dass wir seine Kraft und seine Erfrischung immer wieder aufs Neue erleben dürfen, wie es in Vers 10-11 heisst: «10 Regen oder Schnee fällt vom Himmel und kehrt nicht dahin zurück, ohne die Erde zu befeuchten. So lässt er die Pflanzen keimen und wachsen. Er versorgt den Sämann mit Samen und die Menschen mit Brot. 11 So ist es auch mit dem Wort, das von mir ausgeht: Es kehrt nicht wirkungslos zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will. Was ich ihm aufgetragen habe, gelingt ihm.»

Liebe Gemeinde, mögen wir diesen Worten vertrauen und darauf, dass Gottes Wort wirkt, in uns und in der Welt. Und mögen wir erfahren, dass Gottes Wort uns immer wieder erfrischen und stärken wird und möge uns das Wasser in verschiedenster Form daran erinnern! Amen.